

# **Abiturientenbefragung an Gymnasien des Vogtlandkreises Abi - Jahrgang 2023**

Im Februar 2023 wurden durch das Amt für Wirtschaft und Bildung des Vogtlandkreises 10 Gymnasien und 3 Berufsschulzentrum mit 684 Abiturienten (lt. Schülerliste Schuljahr 2022/23 – Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen) zu ihren Vorstellungen für ihre weitere Entwicklung befragt.

424 Abiturienten (241 weiblich, 170 männlich, 10 divers, 3 k. A.), aus 9 Gymnasien und 1 Berufsschulzentrum, dies entspricht 61,99 %, nahmen an der Befragung teil.

Zielstellung war es, zu analysieren, wie viele der vogtländischen Abiturienten studieren werden, welche Fachrichtungen angestrebt werden, wo Vogtländer studieren wollen, inwieweit sie Zukunftschancen für sich im Vogtland sehen und ihnen Kontakt zur Heimatregion wichtig ist.

Außerdem wurde befragt, welche Orientierungsmaßnahmen sie bei ihrer Studien- und Berufswahl unterstützt haben bzw. was man sich gewünscht hätte.

## **Studierwilligkeit**

Das **erste positive Fazit** ist: mehr als 3/4 (325=76,65%) der 424 Abiturienten wollen sofort studieren.

Dabei sind die **meistgenannten Studienrichtungen:**

• Lehramt	56	(15,2%)
• Wirtschaftswissenschaften	28	(7,6%)
• Informatik/IT	22	(6,0%)
• Medizin	19	(5,1%)
• Psychologie	14	(3,8%)
• Bauingenieurwesen	13	(3,5%)
• Veterinärmedizin	7	(1,9%)
• Sportwissenschaften	7	(1,9%)
• Jura/Rechtswissenschaften	7	(1,9%)
• Architektur	7	(1,9%)
• soziale Arbeit/Sozialwesen	6	(1,6%)
• Verwaltung	6	(1,6%)
• Polizei (Laufbahngruppe 2.1)	6	(1,6%)
• Hebammenkunde	4	(1,1%)
• Maschinenbau	4	(1,1%)
• Naturwissenschaften	4	(1,1%)
• Biotechnologie	4	(1,1%)
• Wirtschaftsinformatik	4	(1,1%)
• Tourismusmanagement	3	(0,8%)
• Mediendesign	3	(0,8%)
• Medien	3	(0,8%)

alle anderen Studienrichtungen wurden 2x oder nur 1x genannt

Fast 12,5% (46 Absolventen) der studierwilligen Abiturienten **wussten noch nicht was sie studieren wollen.**

Von den befragten **Mädchen** 241 (56,8%) wollen 191 (79,3%) ein Studium aufnehmen.

Die **meistgenannten Studienrichtungen** bei den Mädchen sind:

- Lehramt 38 (17,6%)
- Medizin 15 (6,9%)
- Wirtschaftswissenschaften 14 (6,5%)
- Psychologie 13 (6,0%)
- Architektur 6 (2,8%)
- soziale Arbeit/Sozialwesen 6 (2,8%)
- Jura/Rechtswissenschaften 5 (2,3%)
- Veterinärmedizin 4 (1,9%)
- Verwaltung 4 (1,9%)
- Hebammenkunde 4 (1,9%)
- Bauingenieurwesen 3 (1,4%)
- Polizei (Laufbahngruppe 2.1) 3 (1,4%)
- Mediendesign 3 (1,4%)
- Medien 3 (1,4%)

alle anderen Studienrichtungen wurden 2x oder nur 1x genannt

29 (13,4 %) der befragten studierwilligen Mädchen **wussten noch nicht was sie studieren wollen.**

Von den befragten **Jungen** 170 (40,1%) wollen 125 (73,5%) ein Studium aufnehmen.

Die **meistgenannten Studienrichtungen** bei den Jungen sind:

- Informatik/IT 21 (14,9%)
- Lehramt 14 (9,9%)
- Wirtschaftswissenschaften 13 (9,2%)
- Bauingenieurwesen 9 (6,4%)
- Sportwissenschaften 6 (4,3%)
- Medizin 4 (2,8%)
- Maschinenbau 4 (2,8%)
- Wirtschaftsinformatik 4 (2,8%)
- Polizei (Laufbahngruppe 2.1) 3 (2,1%)

alle anderen Studienrichtungen wurden 2x oder nur 1x genannt

14 (9,9%) der befragten studierwilligen Jungen **wussten noch nicht was sie studieren wollen.**

### **Studienort/ Ausland**

Die meisten Jungen, Mädchen und Diversen, 254 = 59,9%, möchten in Sachsen studieren,

137 = 32,3% wollen ein Studium in anderen Bundesländern aufnehmen und

23 = 5,4% zieht es ins Ausland

*(Dabei ist zu beachten, dass einige Absolventen mehr als eine Möglichkeit für ihren Studienort angegeben haben. Die Prozentzahl bezieht sich hierbei auf die Gesamtanzahl der Teilnehmer)*

### **Andere Bildungswege** (Mehrfachnennungen)

66 (15,6 %) der befragten Jugendlichen möchten nach Beendigung der Schule zunächst einen Beruf erlernen. Genannt wurden u. a.:

- Polizist/in (4x)
- Zollsekretär/-in, Polizeimeister/-in
- Bundespolizist/-in (2x)
- Notfallsanitäter/-in (3x)
- Notfallsanitäter/-in oder Berufsfeuerwehrmann/-frau
- Rettungssanitäter/-in
- Im Rettungsdienst
- Krankenpfleger/-in
- Kinderkrankenpfleger/-in (2x)
- Pflegefachfrau/-mann (2x)
- Ergotherapeut/-in
- Physiotherapeut/-in (2x)
- Logopäde/-in
- MTR (medizinische/-r Technologie/-in für Radiologie) (2x)
- operationstechnische/-r Assistent/-in
- Zahntechniker/-in
- Sozialassistent/-in / Erzieher/-in (2x)
- Kaufmann/-frau E-Commerce
- Personaldienstleistungskaufrau/-mann
- Industriekaufrau/-mann (2x)
- Bankkauffrau/-mann
- Verwaltungsfachangestellte/-r
- Elektroniker/-in
- Mechatroniker/-in
- Kfz-Mechatroniker/-in
- Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in
- Tiermedizinische/-r Fachangestellte/-r (2x)
- Tierarzthelfer/-in
- Konditor/-in
- Koch/Köchin
- Mediengestalter/-in
- Grafikdesigner/-in
- Fluglotse/-in oder Tierarzthelfer/-in
- Vermessungstechnik
- Wasserbauer/-in
- Stuckateur/-in, Trockenbauer/-in

- Fliesenleger/-in
- Technische/-r Produktdesigner/-in oder Fachinformatiker/-in
- Fachinformatiker/-in (2x)
- Metallinstrumentenmacher/-in
- Immobilien
- Deutsche Bahn
- Ausbildung im handwerklichen Bereich
- Goldbeck
- Ohne Angabe (7x)

Auslandserfahrung zu sammeln ist für 30 (7,1 %) Abiturienten/ Abiturientinnen wichtig.

Ein freiwilliges Soziales Jahr (16 Nennungen – 3,8 %), die Bundeswehr (9 Nennungen – 2,1 %), ein Praktikum (9 Nennungen – 2,1%), ein freiwilliges ökologisches Jahr (8 Nennungen – 1,9%), und Bundesfreiwilligendienst (4 Nennungen – 0,9%) von Jungen und Mädchen ordnen sich ein.

11 Jugendliche (2,6%) wissen noch nicht, was sie nach Ihrem Abschluss machen wollen.

47 von ihnen haben die Absicht im Anschluss ein Studium aufzunehmen.  
60 sind sich noch unschlüssig, 19 möchten nicht studieren.

**Faktoren, die bei der Entscheidung für ein Studium oder eine Ausbildung eine große Rolle spielen:** (Mehrfachnennungen)

- |  |             |
|--|-------------|
| ➤ eigenes Interesse                            | (378=89,2%) |
| ➤ gute Jobaussicht/ Karrierechancen            | (276=65,1%) |
| ➤ entspricht meinen Fähigkeiten                | (264=62,3%) |
| ➤ Aussicht auf guten Verdienst                 | (241=56,8%) |
| ➤ Eltern/ Familie                              | (91=21,5%)  |
| ➤ Ausbildung/ Studium etc. in der Nähe möglich | (65=15,3%)  |
| ➤ Freunde                                      | (39=9,2%)   |

**Sonstiges:**

- Hatte Bock drauf
- Geld (2x)
- Notenschnitt reicht nicht für Wunschstudium
- Arbeitslosengeld ist zu wenig
- Spaß am Job (2x)
- Pause nach dem Abitur
- Interesse am Fach sowohl als auch am Studium, sowie jedes einzelne Teilgebiet
- Kindheitstraum
- Work-Life-Balance
- im selben Ort mit meinen Freunden studieren
- Erfahrungen in der Branche sammeln
- Kein Umzug nötig
- Noch unschlüssig wegen des Studiums
- Menschen helfen, Forschungsmöglichkeiten

## **Maßnahmen, die Schüler bei Ihrer Berufs- und Studienorientierung am Gymnasium unterstützt haben** (Mehrfachnennungen)

- Internet (305=72,4%)
- Praktikum (162=38,5%)
- Tag der offenen Tür an Hochschulen und Universitäten (146=34,7%)
- Infomaterial, Flyer etc. (118=28,0%)
- Studieninformationstage (99=23,5%)
- Infotage der Agentur für Arbeit (67=15,9%)

### Sonstiges:

- Freunde, Geld
- Berufsberatung Agentur für Arbeit
- Messen (2x)
- Berufsmessen (2x)
- Bildungsmesse "Vocatium" (8x)
- Berufs- und Studienmesse in Chemnitz
- Berufsberatung (2x)
- Berufsorientierung
- individuelle Beratung durch die Agentur für Arbeit
- Studienberatung bei Agentur für Arbeit
- Mentoring Day (2x)
- eigenes Interesse
- Exkursion an Universitäten
- Praktikum hätte geholfen, fand aber nicht statt. (also eigentlich hatte die Schule keinen Einfluss auf Berufswunsch)
- durch Corona war eher weniger Praktikum möglich
- Eigenrecherche
- Gespräche mit anderen Personen/Studenten
- Studenten der jeweiligen Studienrichtung
- Austauschs-Lehrkraft
- Ansprechpartner in der Schule
- Freunde
- Freunde, Social Media
- GTA
- Tag der Industrie
- Vatis Unternehmen
- Workshop von „Lehrer in Sachsen“
- Nichts/keine (9x)

## zusätzliche Wünsche zur Berufs- und Studienorientierung

- Mehr Möglichkeiten für Praktika während der Schulzeit (vor allem in der Oberstufe), insbesondere, da diese durch Corona ausgefallen waren und nicht nachgeholt worden (82x)
  - Besonders wurde dabei auf das Problem hingewiesen, dass ein Praktikum in der Schule (für den Lehrerberuf) nur in der Schulzeit möglich ist
- freiwilliges Praktikum während der Schulzeit (da bei Lehramt es in den Freien nicht möglich ist)
- ab Klasse 7 oder 8 mindestens jedes Jahr eine Woche Praktikum (selbst gewählt) → ich hatte kein Praktikum in meiner Schulzeit!
- mehr eintägige Maßnahmen, um Einblicke in verschiedene Branchen zu erlangen
- Praxiseinblicke
  
- mehr Exkursionen (4x)
- Projekttag
- Projekt X auch für die 12. Klassen (2x)
  
- mehr Informationstage/-veranstaltungen zum Studium/Studienrichtungen bzw. Zeit nach dem ABI (8x)
- mehr Angebote für kreative/künstlerische Studiengänge (2x)
- Mehr Angebote für Menschen die Lehramt studieren wollen
- Informationen/Veranstaltungen über unbekanntere Studiengänge → es wird immer das gleiche vorgestellt
- anwesende Studienberatung
- spezifischere Studieninformationen (es wurde vieles wiederholt und hat nicht wirklich weitergeholfen → viel Eigeninitiative)
- tiefgründige Vorstellung von Studiengängen
- Vorstellung einzelner Studiengänge in Schulen
- zusätzliche, individuelle Studienberatung an den Schulen
- mehr Aussichtsmöglichkeiten nach dem Studium aufzeigen (zukünftige Berufe/Karriere)
- mehr Einblicke in versch. Studiengänge bspw. durch Praktika
- Informationen zur Bewerbung an Universitäten
- Genauere Informationen über die Studienwahl, Verfahren, NC, Chancen und Dokumente die erforderlich sind
- Vorstellung verschiedener Universitäten an den Schulen
- Studieninformationstag für die 12er
- Eine geordnete Übersicht aller Studiengänge in Sachsen
- Informationen über Angebote an Unis (auch außerhalb von Sachsen)
- mehr Informationen zu anderen Bundesländern in Bezug auf das Studium
- mehr Möglichkeiten, um sich nach einem Studium bzw. einer Zukunft umzuschauen → an Gymnasien zu wenig Informationen
  
- Exkursionen zu Universitäten/Hochschulen bzw. mehr Möglichkeiten Unis/FHs zu besuchen (5x)
- Gemeinsame, geführte Ausflüge an Unis
- Ermöglichung Hochschulen in anderen Bundesländern zu besuchen
- mehrere Tage der offenen Hochschulen

- weiterer Tag der offenen Uni
- die Möglichkeit in den Vorlesungen zu sitzen (war nicht an allen Unis möglich)
- Schnupperstunden in Vorlesungen
- "Probetage" an Uni
  
- direkter Kontakt zu/Gespräche mit Studierenden (3x)
- Informationen von aktiv Studierenden
  
- mehr Berufsberatung
- in der Berufsberatung auch mehr über Ausbildungen
- Eine Woche wo man Einblicke in verschiedene Berufsmöglichkeiten bekommt
- Mehr Einblicke in Berufsfelder bzw. mehr praktische Einblicke in Berufe/Berufsrichtungen
- spezifischere Infotage von bestimmten Jobrichtungen
- beständige Berufsberatung seit zehnter Klasse
- Orientierungstage in denen man in Berufe hineinschnuppern kann (2x)
- Berufsorientierung mehr im Alltagsunterricht einbauen
- breitere Ausführung welche Berufsfelder etc. es gibt
- Direkte Präsentation der Unternehmen
- Angebote, welche Jobmöglichkeiten vorstellen (man weiß oft gar nicht welche Jobs es gibt)
- einzelne Berufsberatung, nicht nur auf Nachfrage
- Infotage zu Ausbildung und FSJ/FÖJ
- Ein breiteres Angebot an Informationen zu Ausbildungen an Gymnasien!!
- Mehr Informationen zur Ausbildung und nicht alles nur rund ums Studium
  
- mehr Beratungsangebote (2x)
- Mehr Beratung, Tests zur Findung
- bessere Beratung/Angebote
- mehr Informationen über andere Möglichkeiten nach dem Abitur → z.B. FSJ, Auslandsjahr
- zeitigere schulische Beratungen (9./10. Klasse)
- Maßnahmen eher früher Veranstalten
- mehr Angebote, um sich zu orientieren
- direkte Beratungen öfters möglich machen
- bessere persönliche Beratung
- Mehr Informationsmöglichkeiten
- Einen Leitfaden von der Schule (wegen der vielen Auswahlmöglichkeiten)
- Beratung, Empfehlung
- Echte Beratung! Nicht: "Kannst du das nicht, dann mach das nicht"
- konkretere/teilweise sinnvollere Information an Schule (Bewerbungsverfahren, ...)
- Aufklärung über verschiedene Berufswege
- gezielte individuelle Beratung oder Sprechstunde, die während des Unterrichts und verpflichtend ist
- Beratung durch Oberstufenberater
- mehr Vorträge im breiteren Feld
- gute Vorträge
- Einladung zu persönlichem Gespräch bei der Bundesagentur für Arbeit
- kompetentere Beratung der Agentur für Arbeit!
- geplante Einzelgespräche mit Agentur für Arbeit

- bessere Infotage von Agentur für Arbeit, allg. mehr Unterstützung, denn Gymnasium hilft gar nicht!
- mehr Aufklärung über Möglichkeiten nach dem Abitur, z.B. auch über gute Internetseiten etc.
- bessere Öffnungszeiten von Schulberatungsstelle
  
- Einzelberatungen oder Persönlichkeitsanalysen, um herauszufinden, was einem überhaupt interessiert, einem liegt. Da ist die Oberschule uns einen Schritt voraus
- kostenloser GEVA-Test (2x)
- Individuelle Fähigkeitsanalyse
- Mal in das BIZ zu gehen und einen Berufstest zu machen
  
- öfter Angebote wie Mentoring-Day
- Maßnahmen mehr freiwillig
- Broschüren, Webseiten, Vergleiche
- Finanzielle Übersicht, Anstatt mit Ereignissen werben einfach mal sagen wie viel man verdient. Man arbeitet für Geld und nicht für Spaß. Werdet erwachsen.
- In der Sekundarstufe 2 sollte das Thema Bewerbung schreiben noch einmal behandelt werden
- gezielte Vorbereitung auf die Berufswelt
- generell die Ausrichtung des Unterrichts auf das spätere Arbeiten
- mehr Engagement der Schule/der Lehrer - vielleicht ein eigenes Unterrichtsfach
  
- Besuch von Berufsmessen als Klasse → oder sogar solch ein Angebot an Schule
- Öfters Besuche von Messen, auch in soziale Richtungen
- Berufsmessen
- Das auch Bundesbehörden sich bei Ausbildungsmessen in Plauen vorstellen und nicht nur Plauener Betriebe.
  
- Reicht wie es ist, das Eigenengagement muss groß genug sein.
- Nichts/Keine (15x)

### **Heimatregion - berufliche Perspektive**

244 (57,5%) der befragten Jugendlichen können sich **eine berufliche Perspektive** in Ihrer Heimatregion vorstellen.

67 Jugendliche (15,8%) sehen für sich in der Heimatregion **keine** Perspektive.

109 (25,7%) konnten noch keine Angabe dazu machen.

### **Faktoren, die für eine berufliche Perspektive in der Heimat entscheidend sind:**

(Reihen = Rangfolge):

- Angemessene Bezahlung/finanzielle Absicherung
- Jobangebote/Ausbildungsmöglichkeiten
- Arbeitsbedingungen/Arbeitsklima
- Sicherheit des Arbeitsplatzes
- Berufliche Perspektiven/Karriere



- Freunde/Familie/Partner
- Infrastruktur
- Familienfreundliche Umgebung/Wohnort
- Geregelte Arbeitszeiten
- Freizeitangebote (Kultur, Sport)

Außerdem spielen für die Jugendlichen u.a. folgende andere Faktoren noch eine Rolle:

Geld/Gehalt (4x); Spaß an der Arbeit (5x); Nähe am Wohnort/Arbeitsweg (2x); (Nähe zur) Familie (4x); (Nähe zu) Heimat(4x); Wohnungsmöglichkeiten (4x); Wohnungs- und Hauspreise; Work-Life-Balance (2x); Atmosphäre am Arbeitsplatz (2x); Kriminalitätsrate; politisches Klima (3x); kein Rechtsextremismus (2x); Beruf muss abwechslungsreich sein (2x); Meine Arbeitsstelle sollte viel mit Natur oder Tieren zu tun haben, außerdem soll es recht abwechslungsreich sein. → Ort in der Nähe von Natur; Mein Wunsch diesen Beruf auszuüben; Größe der Klinik, Art der Klinik; kurze Entfernung zu Zuhause, aber dennoch Fähigkeiten "ausschöpfen"; Emanzipation der Frau !Umsetzen!, Tiere; Kulturelle Diversität und allg. Inklusion, Jugendfreundliche Infrastruktur, eventuell schönes Stadtbild; nah an der Natur; Sinn der Arbeit für die Zukunft; Schnelle Rückmeldung der Arbeitgeber (Bewerbung); allgemeines Klima in Arbeit und auch in der Umgebung; familiäre Atmosphäre; Landschaft; Wohlfühlfaktor; eine gute Gemeinde in der Nähe; Jugend: Großstadt - später: zurück Land; guter Frz Unterricht wie bei Frau Mayerhofer; Haustiere; Ausbau öffentlicher Verkehr!!!; "in der Stadt/Metropole: Kulturelle Vielfalt, Aufstiegschancen, gute Vernetzung - Dorf/Heimat: Neid, keine Aufstiegschancen"; Digitale Anbindung; Flexibilität; politische Partizipationsmöglichkeiten, Digitalisierung; zusätzliche Weiterbildungsmöglichkeiten; Wetter (Deutschland hat nur Mistwetter); Größe der Stadt; Mitmenschen; Innovation, Wohlfühlen; Zukunftsperspektiven, zukunftsorientiertes Arbeitsklima, "Fortbildungsbereitschaft", keine Stagnation; ökumenische Faktoren; atmosphärische Prozesse, Plattentektonik; Lebensqualität und Umgebung, Lage in Deutschland; Interessen; Verkehrsanbindung; Aussehen der Stadt, Freizeitangebote für Jugendliche; Freizeitmöglichkeiten für junge Menschen; Großstadtleben; Weltoffenheit; "ländlich" gelegen, aber trotzdem nah an einer Stadt; weit weg vom Vogtland; Partner; Zukunftsentwicklung; schöne Umgebung; Erfahrungen sammeln, Welt erkunden; Moderne/Vielfalt der Stadt; Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte in Verbindung mit Beruf; Freundlichkeit der Mitmenschen; ob es ein Forschungsstandort ist; gutes Ansehen/Bewertungen; Als Gamedesigner gibt es in dieser Region nichts für mich, in der Nähe eben nur Dresden oder Leipzig; Natur- und Stadtnähe; Ich kann meine Ausbildung hier nicht ausüben, Elektroniker für Marinetechnik; Erfahrungen sammeln und evtl. weg zu kommen; Karriere, Perspektive; Mögliche Praxispartner bei einem dualem Studium; Abwechslung zum bisherigen Leben; Arbeit im Sozialen, gutes Arbeitsklima; Die Möglichkeit alle für mich wichtigen Faktoren einzubringen; Die Mentalität der dort lebenden Menschen

## Kontakt zur Heimatregion

wollen 360 (84,9%) der jungen Erwachsenen für die Zukunft halten.

Die meistgenannten Gründe hierfür:

Familie (272 = 64,2%); Freunde (150=35,4%); Heimat (36=8,5%); Partner (8x); Umgebung (Natur etc.) (7x); Natur(5x); Landschaft (3x); Volleyball; Geschwister (2x); Hobby (2x); Fußballverein; Sport (2x); Sportverein (2x); Tischtennis; Freiwillige Feuerwehr (2x); Gemeinde; Erlebnisse/Momente/Erinnerungen (5x); Gefallen an ruhiger Umgebung (3x); man ist dort aufgewachsen/geboren (6x); emotionale Verbundenheit (2x); bekanntes Umfeld (3x); mein Zuhause (6x); Bekannte (2x); Freizeitmöglichkeiten; Thüringer Klöße; Erbe; Sachsen ist schön; Firmensitz; hier will ich bleiben!; soziale Kontakte (Familie/Freunde/Kirchgemeinde); gewohnte Umgebung; Angebote, Entwicklung; ländliche Region/Naturnähe; ich mag meine Heimat sehr; Vertrautheit; Umwelt; Ortskenntnis; Kultur; Fühle mich wohl; warum nicht; regionale Verwurzelung; Haustiere; Hier steht mein Pferd; Meine Ausbildung ist hier; Haus; Landleben; familiäre Zusammengehörigkeit; Verbundenheit mit dem Ort; ist schön; Perspektive im Berufsleben, Entfernung, Bezugspersonen; Kosten; Geburtsort; Kultur; Kontakt mit Firmen im Umkreis; Kontakt mit Eltern/Großeltern; soziales Umfeld; Verwandte; Eigentum; politische Orientierung der Region (wenn zu rechts dann nicht); schlechtes Wetter, Lebensqualität; sicherer Arbeitsplatz; Ärztemangel auf dem Land → Jobchancen; bekannte Orte/Regionen; ich mag mein Leben hier; Das Heimatbier ist gut :) (außer Sternquell); Heimat ist wichtig (auch Bier in Heimat schmeckt); Ob die Familie noch in der Region wohnt; Ich hänge am Vogtland; Wohnort; Bezahlung, Wohnplatz, evtl. eigenes Haus

12 (2,8 %) wünschen keinen Kontakt.

Als Gründe geben sie an:

Das Fehlen der genannten entscheidenden Faktoren (siehe vorher); Rassismus; Neues Kennenlernen; keine Kulturangebote; zu kleine Stadt, wenig Möglichkeiten zu studieren; Sachsen ist langweilig; psychische Erkrankung -> negative Assoziation mit Region, aber auch Familie hier; politisches Klima, Überalterung, Konsum- und Kulturangebot; bringt mir nichts; Den Großteil meines Umfeldes kann ich nicht leiden

47 (11,1%) sind sich nicht sicher.

Als Gründe geben sie an:

Arbeit & Familie; sportliche Möglichkeiten; Beziehung zu meiner Familie, Infrastruktur/Natur im Vogtland ist nicht sonderlich herausragend; Wunsch nach Ausland, Keine großen Wurzeln in der Region; Bezahlung/Karrierechancen (3x); Familie / Partner; ob meine Familie noch dort lebt (2x); Familie (2x), Umgebung, Motivation, Angebote; politische Entwicklung (4x); Sachsen ist komisch (19,3% der Selbstmorde sind in Sachsen pro Jahr); eigene Entwicklung, höchstens Familie - sonst nicht wirklich viel; unsicher - ob Familie mit zum Studienstart umzieht; Höchstens Geld; Plauen; Frage ist schlecht formuliert worden; um mehr von der Welt zu sehen; Jobangebot (3x); weiß nicht; Wieso sollte ich?; Freizeitangebote; Entfernung; Infrastruktur + Entwicklung